

Laibacher Zeitung.

N^o 265.

Montag am 18. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 8. Nov. d. J., über Antrag des Justiz-Ministers, den Hofrath beim lomb.-venet. Senate des obersten Gerichtshofes, Philipp Pedrazza, zum Vice-Präsidenten des Appellations-Gerichtes in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Kundmachung.

Mittels der Kundmachung in dem Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ vom 20. v. M. ward allen Redactionen der hiesigen Tagesblätter, so wie auch den öffentlichen Agenten mit Bezug auf den hohen Gouvernment-Erlass vom 12. August 1849, Zahl 12.318, bei Androhung von Geld-, und nach Umständen auch Freiheitsstrafen untersagt, jede wie immer geartete Nachricht über nicht schon officiell veröffentlichte Operationen der k. k. Armee und militärische Dispositionen der Truppenkörper überhaupt zu verbreiten.

Die richtige Auffassung der Tendenz, somit auch des Umfanges dieses Verbotes konnte bei irgend einer Voraussetzung wahrhaft patriotischer Gesinnungen der Organe der öffentlichen Blätter keinem Zweifel unterzogen werden.

Dem ungeachtet haben die jüngsten Emissionen des „Soldatenfreundes“ und des „Fremdenblattes“ Beispiele geliefert, mit welcher Rücksichtslosigkeit die obige Warnung ihrerseits entgegen genommen worden ist, da sie ihre Spalten mit Verlautbarung von Bewegungen einzelner Heeres-Abtheilungen im In- und Auslande ebenso ungerufen als vorzeitig füllten.

Es sind die Redactionen dieser Blätter deshalb zur Verantwortung gezogen und für die nicht zu entschuldigende Uebertretung eines erst kürzlich aus leicht begreiflichen Gründen erneuerten Verbotes — und zwar die Redaction des „Fremdenblattes“ mit einer Geldstrafe von 100 fl. C. M., jene des „Soldatenfreundes“ aber, wegen des wiederholten Vergehens dieser Art mit der Geldstrafe von 200 fl. C. M. zur Verwendung für wohlthätige Zwecke bestraft worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Wien, am 15. November 1850.

Von der k. k. Militär-Central-Untersuchungs-Commission.

Der Minister für Landeskultur und Bergwesen hat den prov. Berg-Commissär in Wiener-Neustadt, Lucas Kronig, zum prov. Berghauptmann in Klagenfurt, den Districts-Marktscheider beim Inspectorat-Oberamte in Nagybanya, Carl Göttmann, zum prov. Marktscheider (Berg-Ingenieur) bei der Berghauptmannschaft in Klagenfurt;

den Actuar der ehemaligen Berggerichts-Substitution in Laibach, Anton Neumeister, zum prov. Actuar ebendasselbst,

und den Berggerichts-Substituten in Laibach, Thomas Rag, zum prov. Berg-Commissär in Laibach ernannt.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Justiz-Ministers mit a. h. Entschliessung vom 8. d. M. zu ernennen geruht:

Zu Rätthen bei dem Civil-Tribunale 1. Instanz zu Mailand: die Rätthe Carl Hannibal

Anelli und Luigi Timozzi, welchem die nachgesuchte Uebersetzung von Brescia und bezüglich Sondrio gewährt wird; dann den Prätör 1. Classe in Crema, Joseph Mainardi und den Rathspröcolisten beim lomb.-venet. Senate des obersten Gerichtshofes, Ludwig Freiherrn v. Partini.

Beim Criminalgerichte in Mailand, die Rätthe: Anton Carcano und Octavius Rognoni, welchen die nachgesuchte Uebersetzung von Como und beziehungsweise Brescia gewährt wird; den Rath des Collegialgerichtes in Spalato, Andreas Casanova; den Prätör 2. Classe von Gallarate, Joseph Maggi; den Prätör 3. Classe von Saronno, Virginius Cavalli; den Prätör 4. Classe in Bellano, Joseph Desfrani, und den Rathspröcolisten des lomb. Appellationsgerichtes, Rudolph Matorelli.

Beim Mercantil- und Wechselgerichte in Mailand: Den Rath des Provinzial-Tribunals in Como, Jacob Piazzoli, welchem die nachgesuchte Uebersetzung bewilligt wird, und den Prätör 1. Classe in Lonato, Anton Beretta.

Beim Provinzial-Tribunale in Mantua: Den Rath des Provinzial-Tribunals in Sondrio, Anton Fornaroli, dem die nachgesuchte Uebersetzung bewilligt wird, und den Garnisons-Auditor in Mantua, Hauptmann Nicolaus v. Pither.

Beim Provinzial-Tribunal in Brescia: Die Prätören Stanislaus Porro in Salò 2. Classe und Franz Silva in Tiro 3. Classe; die Rathspröcolisten: Anon Biancinelli von Brescia und Markus Angelini von Vicenza, und die Präturs-Adjuncten von Lonato, Emil Giovetti und Rinald Pellizzari.

Beim Provinzial-Tribunal in Como: den Prätör 2. Classe in Corefina, Camil Pozzuoli; den Prätör 4. Classe in Melegnano Peter Bini und den Rathspröcolisten des Provinzial-Tribunals in Bergamo Vincenz Bonioli.

Beim Provinzial-Tribunal in Pavia: Die Prätören Johann Legnani in Romano 2. Classe, Franz Bianchi in Casalmaggiore 2. Classe und Johann Baptist Curti Maghini in Casalbuttano 3. Classe; dann den Präturs-Adjuncten in Pavia Johann Brambilla; endlich

beim Provinzial-Tribunal in Lodi: Die Prätören Carl Citta dini in Chiari 2. Classe, Ferdinand Salardini in Bozzolo 2. Classe, und Hieronimus Bacchetti in Gardone 3. Classe.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Justiz-Ministers mit a. h. Entschliessung vom 8. d. zu Prätören 2. Classe: In Lecco den Prätör 3. Classe von Binasco Johann Anton Rossi, in Corefina den Prätör 3. Classe von Gravedona, Johann Boccoli in Chiari, den Prätör 4. Classe von Caprino Bergamasco Joseph Menghini.

Zu Prätören 3. Classe: In Castiglione delle Stiviere den Präturs-Adjuncten von Salò Luigi Bosone, in Desio den Prätör 4. Classe von Volta Franz Sertoli, in Saronno den Präturs-Adjuncten von Busto Arsizio Franz Beretta, in Morbegno den Präturs-Adjuncten von Casalmaggiore Alexius Caccia, in Gravedona den Prätör 4. Classe von Uffo Anton Prestinari, in Binasco den Präturs-Adjuncten von Verolanuova Eugen Tamassia.

Zu Prätören 4. Classe: In Bellano den Präturs-Adjuncten von Cassano Franz Carini, in Sab-

bionetta den Präturs-Adjuncten von Bozzolo Georg Bianchi d'Adda, in Sermide den Criminal-Actuar in Mantua Leopold Micheli, in Bormio den Stadt-Präturs-Adjuncten in Sondrio Pompejus Banfi, in Caprino Bergamasco den Präturs-Adjuncten von Breno Joseph Tacconi, in Volta den Präturs-Adjuncten von Crema Franz Ponzone, allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 16. November 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXLIX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe als sämmtlichen neun Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 443. Die Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 18. October 1850, enthaltend Bestimmungen über das Contrahiren der Gymnasial-Studien und über das Privat-Studium für die Kronländer Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Tirol, Steiermark, Kärnten, Krain, Triest und Küstenland, Dalmatien, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina.

Ebenfalls heute den 16. November 1850 wird ebenda die polnisch-, ruthenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche Doppel-Ausgabe des am 9. October 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-, am 6. Nov. 1850 aber in böhmisch- und slovenisch-deutscher Doppel-Ausgabe erschienenen CXXXII. Stückes des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes ausgegeben und versendet.

Die darin enthaltenen Nummern sind bereits bei den früheren Ankündigungen angegeben worden.

Wien am 15. Nov. 1850.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtämntlicher Theil.

Vorschlag

zur Cultivirung des Karkses,

von Andreas Fleischmann.

(Fortsetzung.)

Echter Kastanienbaum (Castanea vesca Gärt.) Er erlangt eine Höhe von 50—70 Fuß, und übertrifft zuweilen an Höhe und Stärke die Eiche. Man vermehrt diesen Baum durch Samen und Ableger.

Gemeine Kiefer oder Föhre (Pinus sylvestris L.) Sie wird an 80—120 Fuß hoch und 3—4 Fuß dick. Die Aussaat kann im April bei feuchter Witterung sowohl mit den Zapfen selbst, als auch mit dem reinen Samen allein geschehen, der in 6 Wochen schon aufgeht. Die Föhre liebt einen feinig sandigen, mageren, ziemlich trockenen, warmen Mittelsboden.

Gemeiner Lärchenbaum (Larix europaea. Pinus Larix L.) Dieser Baum ist der nützlichste unter allen Nadelhölzern; er übertrifft alle an Schnelligkeit des Wachstums; denn schon in 16 Jahren erreicht er eine Höhe von 40—45 Fuß. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann nur durch den Samen geschehen, und dessen Aussaat im Frühlinge vor sich gehen; in 4 Wochen kommen dieselben mit purpurrothen Wurzelkeimen schon zum Vorschein. Der Lärche kommt auf rauhen, sandigen und felsi-

den Plätzen der Hochgebirge, wie auch in der Ebene sehr gut fort.

Edel-Tanne oder Weißtanne (*Pinus Abies*, oder *Abies pectinata*.) Unter den Nadelhölzern der höchste, stärkste und älteste Baum; er findet sich 160—180 Fuß hoch, 6—8 Fuß im Durchmesser und bleibt oft 300 Jahre gesund.

Gemeine Fichte oder Rothtanne (*Pinus picea* oder *Abies ex celsa* Dec.) Sie findet sich 160—180 Fuß hoch und 6 Fuß im Durchmesser. Die Fortpflanzung der beiden eben erwähnten Sorten geschieht durch den Samen.

Weißgraue Pappel (*Populus canescens*.) Sie erlangt in 40 Jahren eine Höhe von 80—100 Fuß. Man pflanzt dieselbe durch den Samen und Stecklinge fort.

Bitter-Pappel oder Espe (*Populus tremula* L.) Dieser Baum wird in 50—60 Jahren 80 Fuß hoch und erreicht 2 Fuß im Durchmesser. Die Bitterpappel wird am sichersten durch den Samen fortgepflanzt.

Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior* L.) Dieser schöne Baum erreicht eine Höhe von 130 Fuß, und ein Alter von 200 bis 300 Jahren. Die Manna- oder blühende Esche (*Fraxinus Ornus* L.) Von ihr, so wie noch von andern im südlichen Europa wachsenden Eschen erhält man die bekannte Manna, die als ein klarer Saft durch Stiche der Cicoden, oder noch mehr durch Einschnitte hervorsießt und sich nachher verflüchtigt. Die Vermehrung und Fortpflanzung kann durch den Samen und Ausschößlinge geschehen. Die natürliche Saatzeit ist der Spätherbst; der im Frühling gesäete Same liegt viel länger in der Erde, bis er aufgeht.

Gemeiner oder weißer Ahorn (*Acer Pseudo-Platanus* L.) Dieser schöne und nützliche Baum wird 60, 80—100 Fuß hoch und bei einem Alter von 150—200 Jahren an 4 Fuß im Durchmesser dick. Die Vermehrung geschieht durch Samen.

Feld-Ahorn oder Masholder (*Acer campestre* L.) Man findet ihn als Baum von 30—50 Fuß hoch; gewöhnlich aber als Strauch von 10—15 Fuß. Man pflanzt ihn durch Samen fort.

Spitz-Ahorn (*Acer Platanoides* L.) Er erreicht eine Höhe von 40—60 Fuß. Verdient als Stangenholz angepflanzt zu werden. Seine Vermehrung geschieht im Frühjahr am leichtesten durch Samen.

Gemeine Kastanie (*Aesculus Hippocastanum* L.) Stammt aus Nordasien, ist aber jetzt überall einheimisch. Dieser schöne Baum wird in 80—100 Jahren an 60—80 Fuß hoch, und 3—4 Fuß im Durchmesser. Man vermehrt ihn durch den Samen und das Pfropfen.

Gemeiner Walnussbaum (*Juglans regia* L.) Er kam aus Persien nach Italien, von da nach Deutschland unter dem Namen: Welscher Nussbaum. Sein ungewöhnlich schneller Wuchs bringt ihn zu einer Höhe von 60 bis 80 Fuß. Die Fortpflanzung geschieht durch Früchte.

Gemeine Eberesche oder Vogelbeerbaum (*Sorbus Aucuparia* L.) Er wird an 60—70 Fuß hoch und liefert ein Werkholz von vorzüglichem Werthe. Dieser Baum läßt sich durch Abriße und lebendige Wurzeln, oder am besten durch den Samen, der im folgenden Sommer aufgeht, fortpflanzen. Er nimmt beim Pfropfen den Elsbeerbaum, Speierling, auch Aepfel und Birnen an.

Mehl-Eberesche oder Mehlbeerbaum (*Sorbus Aria* Crtz.) Er wird 30—40 Fuß hoch.

Elsbeerbaum (*Sorbus torminalis* Clus oder *Crataegus torminalis* Roth.) Er wird 40—50 Fuß hoch und darüber, findet sich aber auch als Strauch. Unter dem einheimischen Werkholz ist das des Elsbeerbaumes das schätzbarste und schönste.

Mahaleb's-Kirsche (*Prunus Mahaleb* D.) In der Wildniß wird dieser Strauch nur 6 Fuß, auch wohl 8—10 Fuß hoch, cultivirt wird er aber ein Baum von 20—30 Fuß Höhe. Derselbe liefert ein schönes, wohlriechendes Nutzholz. Die Fortpflanzung geschieht durch Samen.

Süßkirschenbaum (*Prunus avium* L.) Dieser schöne Baum wird oft 60—80 Fuß hoch. Das Holz wird sehr gesucht und mannigfaltig verwendet. Man pflanzt den Baum durch Samen fort.

Schlehen-Pflaume, Schwarzdorn (*Prunus spinosa* L.) Er wird 6—8 Fuß hoch. Einen wichtigen Gebrauch macht man von dem Schwarzdorn in den Gradirhäusern.

Gemeiner Bohnenstrauch (*Cytisus Laburnum* L.) Dieser schöne Strauch wird gewöhnlich 15—20 Fuß hoch; doch findet er sich auch als Baum beträchtlich höher. Das Holz wird dem Eichen- und Ebenholze an Härte und Glätte gleichgeschätzt. Er läßt sich leicht durch Samen und Wurzelbrut vermehren.

Stumpfsblättriger Weißdorn (*Crataegus Oxyacantha* L.) Dieser Strauch wird 8—10 Fuß hoch. — Spitzblättriger Weißdorn (*Crataegus monogyna* Jacq.) Er ist höher als der vorige und wird nicht selten zu einem Baume von 20 Fuß und darüber; sein Holz ist fester und zäher; beide werden durch die Früchte fortgepflanzt.

(Schluß folgt.)

Laibach, 15. November.

Der wissenschaftlich ausgezeichnete Herr Heinrich Freyer, Custos des hiesigen Landes-Museums und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, ist von dem historischen Vereine für Kärnten zum Ehrenmitgliede — bereits unter 15. Juli d. J., also noch vor der gleichartigen Ernennung des historischen Vereines für Krain — ernannt worden.

Correspondenzen.

Triest, 15. November.

... Gestern Abends brachte der Dampfer „Europa“ Capitän Bonano, Nachrichten aus Alexandrien in 149 Stunden, und zugleich die Post aus Indien und China. Die Nachrichten von Bombay reichen bis zum 17. October, jene von der chinesischen Gränze bis zum 29. September. Die Afredies, welche seit einem Jahre das Land beunruhigten, scheinen jetzt ernstlich mit der Regierung auf friedliche Verträge eingehen zu wollen. Die Regierung berathet auch bereits ihre Vorschläge, und es scheint, daß sich alles zu Gunsten der Engländer ausgleichen wird. Die Afredies versicherten, den Weg auf jener Straße nach Kohat frei, und die Reisenden von nun an ungestört zu lassen. — Die Regierung Indiens gedenkt wegen der starken Unkosten die Zahl der Landestruppen zu vermindern, und dafür alle Hauptplätze zu besetzen und mit starken Garnisonen zu besetzen. — In Lahore waren aus Kashmir die schönsten Shawls und eine Menge von Kriegsmaterialien, als Waffen und andere Gegenstände aus den Gebirgsgegenden angelangt, um diese nach London zur Industrieausstellung zu schicken. Der Maharajah Goolubs Singh von Jamos schickte zu diesem Zwecke einige Shawls nach Lahore, welche über 100,000 fl. C. M. kosten sollen. In Nizam sprach man von einem Ministerwechsel. Der Nizam, welcher einsah, daß sein Peshkar Raja Ram Butsch durch seine Incapacität dem Lande schädlich ist, hat sich an den gewesenen Minister Nabwaub Shumsool Omra gewendet, und ihn dringend gebeten, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Dieser Mann ist allgemein im Lande beliebt, und zeichnet sich wegen seines ehrenvollen Charakters aus. Jedoch dieser erinnert sich zu gut an Alles, was er in früheren Zeiten von Nizam erleiden mußte; er erinnert sich, wie der Nizam zu persönlichen schändlichen Zwecken das Geld des Staates verschwendete, wie er sich in Privatangelegenheiten mischte u. s. w. und will deswegen auf keinen Fall das Ministerium wieder übernehmen. Nabwaub wird also nicht das Ministerium übernehmen, aber wahrscheinlich wird er erlauben, daß sein jüngster Sohn Dawannee dieses Amt zur Rettung des Vaterlandes übernehme, indem auch er überall in großer Gunst steht. Nab-

waub hatte sich beim Nizam ausgedrückt, nur seines hohen Alters wegen dieses Amt nicht übernehmen zu wollen.

In der Nähe von Ellichpoe fand eine Schlacht zwischen den Truppen des Nabub Hossu Mien und jenen der Regierung Statt. Ersterer scheint sich nur vertheidigt zu haben, denn er hatte versichert, die Truppen seines Königs nur dann angreifen zu wollen, wenn man ihn mit Gewalt vom Lande vertreiben wollte. Man kennt noch nicht genau das Resultat dieser Schlacht. —

Wir hatten hier gestern schon Briefe aus Madras vom 12. October, aus Schanghai vom 15. Sept., aus Calcutta vom 7. October, aus Manilla vom 21. September und aus Canton vom 29. September, welche nur Handelsnachrichten bringen. Die politischen Nachrichten aus China bringt uns das Blatt „Overland Friend of China“ aus Victoria vom 29. Sept., welche keine Facta, sondern nur Gerüchte bringen. Man erzählte, sagt jenes Blatt, daß Seu vor drei Wochen sich nach Peking geflüchtet habe, und zwar aus Furcht vor den Insurgenten. —

In Schanghai war ein kaiserliches Decret erschienen, welches man jedoch nicht für authentisch hält, laut welchem den Rauchern des Opiums fünf Monate Zeit gelassen wird, sich davon zu enthalten; wer sich nach Verlauf dieser Frist davon nicht enthält, wird mit dem Tode bestraft, und seine Familie verliert das Recht für drei Generationen, die Schulen zu besuchen und werden als Sklaven behandelt. Man sagt die Insurgenten hätten diese Stimme verbreitet, um den Haß gegen die neue Dynastie zu erregen. Sonst nichts von Belang.

Heute ist die italienische Post — vielleicht wegen der starken Bora — ausgeblieben.

Mailand, 13. Nov.

— C. A. — Es ist in diesem Augenblicke für den Berichterstatter aus der Lombardie ein schwerer Stand, denn tiefste Ruhe herrscht im ganzen Lande, die Politik schlummert, und zudem ist von dieser seit langer Zeit nicht mehr die Rede. Wohl folgte das zeitungslisende Publicum mit gespannter Aufmerksamkeit den jüngsten Vorgängen in Deutschland, die eine für den europäischen Frieden bedrohliche Miene anzunehmen schienen, und auch die vor Kurzem angeordneten Truppenmärsche aus den italienischen nach den deutschen Provinzen, und die schnelle Berufung des Feldmarschalls Grafen Radetzky nach Wien, weckten manche schlummernde Hoffnungen auf das Neue, und ließen den ruheliiebenden friedlichen Bürger von der Furcht abermaliger Umwälzungen und Drangsaale leise erzittern. Zugleich leuchtete es doch Jedermann, und selbst den Ungeduldigsten ein, daß so drohend die Dinge auch dem Anscheine nach stehen mögen, dennoch die Möglichkeit eines Krieges zwischen den deutschen Großmächten noch sehr entfernt sey, und in das Gebiet des Unwahrscheinlichen gehöre, indem wohl voraussehen, daß die gegenwärtigen kundigen Staatsmänner nicht Willens seyn werden, sich in eine Fehde einzulassen, welche vorzüglich der Demokratie höchst erwünscht kommen würde. Auch wäre dieser Krieg, dessen Gefahr nach den neuesten Berichten ziemlich abgewendet scheint, für das ganze Oesterreich, und insbesondere für das lombardisch-venetianische Königreich, das so sehnlich und mit tiefgefühltem Bedürfnisse der endlichen politischen und gerichtlichen Organisation, und des Aufhörens des gegenwärtigen unerquicklichen Provisoriums harret, von unberechenbarem Schaden, indem dadurch die Realisirung der versprochenen Reformen, die nur Früchte des Friedens seyn können, nur in die Ferne geschoben würden. Man glaubt jedoch, daß die Organisation der Justiz nahe bevorstehend sey, denn schon seit langer Zeit verweilt ein ausgezeichnetes Mitglied des hiesigen Appellationsgerichtes zu diesem Zwecke in Wien; auch sollen die Ernennungs- oder Bestätigungsdecrete für die höhern Stellen, einem Gerüchte zu Folge, von Sr. Majestät bereits unterzeichnet worden seyn. Wie Manche mögen dabei zit-

tern, die während des Zeitraumes der provisorischen Regierung zu höhern Stellen oder Würden gelangten, und nun in der Gefahr schweben, mit Verlust und Kränkung sich in die frühere Stellung zurückversetzt zu sehen. Hoffen wir, daß mancher Beamte von ausgezeichneten Fähigkeiten, welcher in dieser Zeit der allgemeinen Erschütterung hervorgezogen wurde, und sich seitdem stets als redlicher, fleißiger und freier Staatsdiener bewies, sich der kais. Gnade zu erfreuen haben werde. Indessen wird durch dieses über alle Häupter schwebende Damoklesschwert der Nichtbestätigung eine allgemeine ängstliche Spannung hervorgerufen, welche nicht ohne Einfluß auf das sociale Leben in allen Schichten der Gesellschaft bleiben kann.

Ueber das lombardisch-venetianische Anleihen verlautet bis zur Stunde gar nichts, und ein geheimnißvoller Schleier scheint überhaupt über den bezüglichen Unterhandlungen zu schweben. Soviel ist gewiß, daß noch kein Zwangsanleihen erfolgt ist, und daher sind alle Berichte in den Zeitungen, welche desselben erwähnen, als erdichtet zu betrachten.

Mittels des nun in Gang befindlichen electrischen Telegraphen haben wir jetzt, einer Verordnung des Handelsministers zu Folge, täglich die Wiener Course, welche gleich nach Schluß der Wiener Börse hierher telegraphirt, und unverzüglich sowohl der Handelskammer zum Behufe der Wechselverhältnisse, als der officiellen „Mailänder Zeitung“ zur Veröffentlichung mitgetheilt werden. Eine kurze Unterbrechung der telegraphischen Linie von Verona hierher hat den 7. d. M. Statt gefunden, war jedoch nicht von Bedeutung, indem den folgenden Tag alsogleich die electrische Communication wieder hergestellt, und der veräumte Börsenbericht nachgeholt wurde.

Das Wetter ist seit einiger Zeit leidlich schön, obwohl, wenigstens in der Ebene, Nebel vorherrschend sind; auch die Kälte scheint seit Anfang des Monats bei dem bedeckten Himmel nachgelassen zu haben.

Eben erfahre ich, daß der Hofrath Ritter von Busch in gestern zum Behufe der Reorganisirung der k. k. Staatsbuchhaltung in Mailand angekommen ist. (Schluß folgt.)

Bom linken Donauufer, 15. Nov.

□ Also Frieden! So hoffen wir wenigstens und mit uns der weitaus größere Theil der Bewohner Ungarns, selbst wenn er auch minder österreichisch gesinnt ist. Zieht ja doch ein Jeder, der halbwegs einen Hausverstand besitzt, den ganz richtigen Schluß, daß wir durch einen Krieg, selbst wenn sein Schauplatz außer den Marken Oesterreichs wäre, nichts gewinnen, wohl aber viel, wenn nicht Alles verlieren können. Trotzdem, daß die Truppenbewegungen noch fortwährend, sind die Friedensausichten gegründeter als je, und das Gold- und Silberagio fällt immer mehr. Während es aber auf 27 pCt. stand, zitterten unsere Capitalisten und suchten ihren Papiervorrath auf alle mögliche Weise an Mann zu bringen; Einige kauften sämtliche Fruchtvorräthe zusammen und zahlten den Mehen um 2—3 fl. W. W. theurer, — Andere liehen ihr Geld gegen halbwegs sichere Hypothek aus; es war dieß ein recht erquickliches Schauspiel für das Proletariat, das zum ersten Male die Wonne empfand, in der Jacke der armen Schlucker zu stecken.

Die Einführung des Stämpels hat besonders auf die Buchdruckereien nachtheilig influiert, — die Anschlagzettel sind verschwunden. Das Preßburger Theatercomité, welches früher 900 Exemplare ausgeben ließ, begnügt sich jetzt mit 400, und selbst auf diese hat sie ein Abonnement ausgeschrieben; bis zur Stunde zählt sie 37 Abonnenten.

Der winterliche Typus zeigt sich jetzt auch bei uns: Schnee und Eis! Werden wir abermals einen so harten Winter durchmachen müssen? Frägt man sich und sieht mit Bangen den Feiertagen entgegen. Die Feldarbeit mußte plötzlich eingestellt werden, und auch die Donauschiffahrt dürfte schnell ihr Ende finden. Gegenwärtig wird sie durch die unausgesetzten Truppenbeförderungen sehr belebt; fast jeden Tag

werden einige Schiffe voll von unten zu uns heraufgebracht.

Die Viehseuche zeigt sich leider in der nächsten Nähe Preßburgs, doch sind so energische Maßregeln getroffen, daß sie noch nicht in die innere Stadt gedrungen ist.

Die häufigen Feuersbrünste, die jetzt in der Nähe und Ferne ausbrechen, beunruhigen unsere Bewohner sehr, und man glaubt, daß böswillige Brandlegung dabei im Spiele sey; allein es stellte sich ziemlich glaubenswürdig heraus, daß meist unvorsichtige Hände das Unglück hervorriefen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 15. November. Die Central-Seebehörde hat die Absicht, vor den Häfen in das Meer laufende electrische Telegraphen anzubringen, theils um die Signalisirung der Schiffe von den Leuchthürmen zu befördern, theils um die bessere Verständigung zu erzielen, als es durch die bisherigen Signale möglich war.

— Nachdem die Grundlagen zum Entwurfe eines Gesetzes zur Einführung der Civil-Ehe im Ministerium des Cultus berathen wurden, ist, wie das „Neuigkeits-Bureau“ aus vollkommen verlässlicher Quelle vernimmt, beschlossen worden, einem solchen Gesetze weder Eingang noch Geltung zu verschaffen. Ein in dieser Beziehung verfaßter Antrag wird nun im Ministerrathe zum Vortrage kommen, welcher über diesen wichtigen Gegenstand ohne Zweifel keine, den ersten Beschluß abändernde Entscheidung verhängen wird.

— Der k. k. Feldmarschall Fürst v. Windischgrätz ist in Graz eingetroffen.

— Da in einigen Gegenden wieder Fälle von Halbirung der Münzscheine vorkommen, sind die Bezirkshauptmannschaften angewiesen worden, dieser Unzukömmlichkeit durch entsprechende Belehrung zu steuern, da eine Auswechslung getheilter Münzscheine nicht stattfinden kann, eine beabsichtigte spätere Zusammensetzung derselben aber nicht möglich ist, weil die correspondirenden Stücke nicht gefunden werden können, auch schon Fälle vorkamen, daß bei Münzscheinen, die aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt waren, ein Theil schon verlost, der andere aber erst für spätere Verlosungen bestimmt war.

— Das Ministerium des Unterrichts hat gestattet, daß die Orden der Franziskaner und Kapuziner ihre Novizen wie bisher nach absolvirter sechster Gymnasial-Classe in das Kloster aufnehmen dürfen. Doch hat diese Begünstigung, wie der Ministerial-Erlaß ausdrücklich bemerkt, nur bis zur erfolgten bevorstehenden Regelung des Klosterwesens Giltigkeit.

D e u t s c h l a n d .

Berlin, 13. Nov. Die Kriegspartei scheint ihre Hoffnungen noch keineswegs aufgegeben zu haben. Seit der Entfernung des Hrn. von Radowitsch möchte der frühere Minister Hr. v. Bodelschwingh als ihr Haupt zu betrachten seyn. Die Nachricht von einem bevorstehenden Eintritt desselben in das Ministerium wird immer von Neuem wiederholt. Tritt dieses Ereigniß in den nächsten Tagen wirklich ein, so würde ein Krieg noch immer wahrscheinlich seyn, auch wenn Preußen bis dahin noch mehr Concessionen gemacht hätte. Hr. v. Manteuffel steht freilich dem Anscheine nach jetzt fester denn je.

Herr v. Radowitsch ist ja mit seiner Sendung nach England vollends beseitigt — aber doch scheint es gewiß, daß sein persönlicher Einfluß auf den König selbst, worauf schließlich Alles ankommt, um nichts gewachsen ist. Ist es ihm doch immer noch nicht gelungen, Herrn v. d. Heydt zu beseitigen, trotz allen Niederlagen, die derselbe während seiner ganzen Thätigkeit erlitten hat; und doch wäre eine Entfernung desselben das einzige Mittel, um die östlichen Provinzen auf's Neue fest an das Ministerium zu knüpfen.

— Das gestern verbreitete Gerücht, der Professor Kinkel sey in Hamburg arrestirt worden, hat sich nach der „E. Z.“ nicht bestätigt. Den eifrigsten Nachforschungen des hiesigen Polizeipräsidiums ist es bis jetzt nicht gelungen, dem Flüchtling auf die Spur zu kommen.

F r a n k r e i c h .

— Paris, 14. Nov. Barrot bekommt die Legislative, er bewirkt den Antrag wegen Vorlegung der Sitzungs-Protocolle der Vertagungs-Commission. Die früheren Vice-Präsidenten und Secretäre wurden wieder gewählt. Thiers' Partei nähert sich Napoleon wegen dessen Botschaft. Linguy stellt seinen Antrag wegen Herstellung des allgemeinen Stimmrechtes wieder zurück. Morgen wird keine Sitzung gehalten. Die Flotte ist in Brest angekommen.

N e u e s u n d N e u e s t e s .

Wien, 16. Nov. Die vom Handelsministerium angeordneten Versuche wegen Heizung der Locomotive mit rohen Steinkohlen ergaben die günstigsten Resultate, so daß die Steinkohlenheizung für die Staatsbahnen ehestens in allgemeinen Gebrauch kommen dürfte. Die Lobositzer Bahnstrecke wird bereits seit längerer Zeit ununterbrochen mit Braunkohlenheizung befahren.

— Der Herr Civil-Commissär Freiherr von Gehring hat den Vorstehern der ungarischen israelitischen Gemeinden bedeuten lassen, daß nach dem Wortlaute des kaiserlichen Patentes mit December die erste Rate von 125 000 fl. C. M. für den zu bildenden israelitischen Schul- und Unterrichtsfond einzuzahlen ist. Zugleich erfährt man, daß im Ministerium an dem Entwurfe zu einer Verordnung gearbeitet wird, welche die näheren, noch ausständigen Bestimmungen über die Verwaltung und Verwendung dieses Fonds enthält.

— Sicherem Vernehmen nach ist in Betreff des politischen Organisations-Statutes auch die Ansicht des Hrn. Radeky einvernommen worden und es sind in Folge der Aeußerung desselben verschiedene Abänderungen in dem bezüglichen Entwurfe vorgenommen.

Telegraphische Depeschen.

— Berlin, 15. Nov. Der Minister des Auswärtigen hat heute eine österr. Note übergeben, welche vom Staatsrathe unverzüglich in Erwägung gezogen wurde. Dem prov. Fürsten-Collegium hat der preuß. Bevollmächtigte Eröffnungen über die Lage der deutschen Angelegenheiten gemacht. Graf Rostiz geht als Gesandter nach Hannover.

— 16. Nov. Börse flau, merklich zurückgegangen. Wechselcours auf Wien 18 $\frac{1}{2}$. Persigny wurde abberufen, er wird durch Levebre, der sich bisher in München befand, ersetzt. In Betreff der gestern eingelangten österreichischen Note werden noch Erklärungen und Ergänzungen aus Wien und Frankfurt verlangt, erst nach geschehener Einigung werden weitere Beschlüsse gefaßt werden.

Hamburg, 14. November. Gestern ist der „Gefion“ von Eckernförde in Travemünde angekommen, geführt vom Capitän Thatscher unter preuß. Kriegssflagge. Die hannoversche Commission nach Holstein ist gestern hier durchpassirt.

— 15. November. Kleine Vorpostengefechte zwischen den Holsteinern und Dänen haben stattgefunden, genauere Nachrichten fehlen.

— Kassel 14. November. Der landständische Ausschuss wird vermehrt und die Staatsdiener aufgefördert, die Vollziehung der Verordnung vom 2. November zu bewirken oder zu befördern.

— Gotha, 12. November. Der Koburger Staatschatz wurde hierher gebracht.

— Madrid, 9. Nov. Die Deputirtenkammer hat sich constituirt. Es wird ein ministerieller Preßgesetz-Entwurf erwartet.

